

Vogelschlag zwingt Jet zur Notlandung

Airbus musste in Salzburg durchstarten und in MUC notlanden – Passagier beschreibt „Vibration mit Knall“

Von Sebastian Lippert

Salzburg/Freilassing. Ein Airbus der Lufthansa ist Samstagnacht im Anflug auf Salzburg in einen Vogelschwarm geraten. Mehrere Tiere prallten gegen den Rumpf und das Cockpit. Der Jet wurde derart stark beschädigt, dass die Maschine durchstarten und in München notlanden musste. Eine Notlandung in Salzburg war nicht möglich.

Die Maschine war aus Frankfurt gekommen und spät dran: Zum Zeitpunkt des Anflugs um 23.17 Uhr hatte der Airbus A319 eine Anfluggeschwindigkeit von etwa 240 Knoten (ca. 440 km/h). Mehrere Vögel prallten gegen den Flugzeugrumpf und beschädigten unter anderem jene Sensoren, welche die Daten für die korrekte Anzeige der Fluggeschwindigkeit liefern. Die Piloten erklärten eine Luftnotlage und teilten der Flugsicherung mit, dass sie keine zuverlässigen Geschwindigkeitsanzeigen mehr hätten. Dann leiteten sie ein Durchstartmanöver ein. Ein solches Verfahren sei bei derartigen Vorfällen üblich und Ausdruck einer hohen Sicherheitskultur, hieß es gegenüber der APA.

Passagier beschreibt die bangen Minuten

Ein Passagier des Fluges beschrieb die bangen Minuten in einem Fachforum: „Im Endanflug gab es eine Vibration mit Knall, der im Flieger deutlich zu vernehmen war. Zunächst wurde uns nur mitgeteilt, dass die Landung abgebrochen werden musste – ohne Nennung irgendwelcher Gründe. Nach einiger Zeit wurde uns mit-



Nach der Notlandung in München sind deutliche Spuren des Vogelschlags zu sehen.

– Fotos: FelixFiles



Flughafenpersonal und Feuerwehrleute stehen vor dem Flugzeug.

geteilt, dass es vermutlich Vogelschlag war, der den Geschwindigkeitsmesser beschädigt oder zer-

stört hat. Jedenfalls hieß es, dass keine oder ungenaue Geschwindigkeitswerte vorlagen, worauf

man sich dazu entschieden hatte, aus Sicherheitsgründen nach München zu fliegen, da eine Landung so in Salzburg nicht möglich gewesen wäre. Während des Transits nach München wurde uns gesagt, es werde eine Notlandung sein, und es könnte zu mehreren harten Aufsetzern kommen, weswegen wir die Schutzhaltung einnehmen mussten. Die Landung selbst war allerdings für die Verhältnisse gut: ein einziger etwas härterer Aufsetzer gefolgt von einer harten Bremsung bis zum Stillstand“, beschreibt der Passagier die Abläufe im Flugzeug. Auch ein Teil der Bordelektronik soll ausgefallen sein, berichteten Passagiere.

Ein anderer Forums-Teilnehmer, dessen Eltern an Bord waren, teilte Bilder vom beschädigten Jet, die offensichtlich nach der Not-

landung in München aufgenommen worden waren. Das beschädigte Flugzeug wurde noch in München von Experten der Lufthansa-Technik inspiziert, berichtet die österreichische Presseagentur weiter.

In 3000 Metern Höhe nach München geflogen

Wie der „Aviation Herald“ berichtete, flogen die Piloten nach Erklärung der Notlage in einer Flughöhe von etwas mehr als 3000 Metern manuell nach München. Dort wurden Crew und Passagiere von etlichen Einsatzkräften in Empfang genommen. Es handelte sich um eine Routinemaßnahme nach Erklärung einer Luftnotlage.

Obwohl Vögel ein großes Verkehrsflugzeug in aller Regel nicht unmittelbar zum Absturz bringen, stellen sie doch eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar. Ein Vogelschlag, in der Fachsprache auch Birdstrike genannt, kann, wie in diesem Fall, zu erheblichen Schäden führen, welche die Funktionstüchtigkeit des Flugzeuges stark beeinträchtigen und eine Notlandung erforderlich machen können.

Der spektakulärste Fall eines Vogelschlages der vergangenen Jahre war der US-Airways-Flug 1549. Damals geriet ein Airbus A320 kurz nach dem Start in New York in einen Vogelschwarm, wodurch beide Triebwerke gleichzeitig ausfielen. Den erfahrenen Piloten Chesley Sullenberger und Jeffrey B. Skiles gelang eine erfolgreiche Notwasserung auf dem Hudson River mitten in New York – eine fliegerische Meisterleistung, die in die Luftfahrtgeschichte eingegangen ist.

– mit Material der APA